

## DIE TYPOLOGIE DER GENRES (FUNKTIONAL-STILISTISCH BETRACHTET)

Der Artikel ist dem Problem der Typologie der Genres gewidmet. Auf der Grundlage der fundamentalen Arbeiten der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Texttheorie und Stilistik ist die Übersicht der möglichen Klassifikationen der Texte in bestimmte Typen oder Klassen kurz skizziert. Es wurden die Kriterien, die für den Textbau wichtig sind, klassifiziert und systematisiert sowie die Typologie der Genres anschaulich dargelegt. Die Arbeit basiert auf den Positionen der funktionalen Stilistik. In der Theorie der Genresforschung verfolgt man verschiedene Etappen, die mit dem Werdegang der Textlinguistik als Wissenschaftsdisziplin verbunden sind. Eine von vielen ist die funktionale Richtung. Einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Theorie der Genres hat der Literaturforscher M. Bachtin geleistet. Der Wissenschaftler geht davon aus, dass es für jede funktionale Sphäre nur für sie spezifische Bedingungen gibt, die konkrete Texttypen vorsehen. Auf diese Theorie stützen sich führende Philologen auf dem Gebiet der Germanistik wie O. Morochowskij, E. Riesel, M. Brandes u.a.m. Im Laufe der Analyse wurde festgestellt, dass bei der Klassifikation der Genres nach funktionalen Kriterien eine Reihe von Schwierigkeiten und Ungenauigkeiten entstehen. Einige Genres überschneiden sich in verschiedenen funktionalen Stilen, wie z. B. das Genre "Artikel", das im Stil der Presse und Publizistik oder im wissenschaftlichen Bereich verwendet werden kann. Das betrifft auch viele andere Texttypen. Ausgehend davon muss man nach anderen Kriterien suchen, die eine mehr objektive Klassifikation der Texte ermöglichen.

**Schlüsselwörter:** Genre, Struktur, Typologie; Texttyp, Funktionalstil.

**Problemstellung und ihre Bedeutung.** Das menschliche Leben ist mit dem Gebrauch der Sprache verbunden. Die Sprachbenutzer verfolgen immer eine bestimmte Absicht. Sie wollen ihre Empfänger beeindrucken und erwarten von ihnen eine adäquate Reaktion. Um dies zu erreichen, müssen sie nicht nur entsprechende lexikalisch-stilistische Mittel auswählen, sondern auch an die Struktur der Äußerung denken, d.h. sich einer bestimmten Textsorte (eines Genres) bedienen. Welche Textsorten gibt es? Was muss man bei der Bildung einzelner Texte berücksichtigen? Das sind die Fragen, die die Wissenschaftler auch heute interessieren. Dies erklärt **die Aktualität** des zu erforschenden Themas. **Das Ziel** der Arbeit ist es, einen Überblick über die Möglichkeit der Einteilung von unbegrenzter Vielfalt der Texte in Texttypen / Genres zu geben. Daraus ergeben sich folgende **Aufgaben**: 1) theoretische Literatur zur Textsortendifferenzierung zu erforschen; 2) Kriterien für die Textsortenklassifizierung zu untersuchen; 3) Typologie der Genres anschaulich zu skizzieren. Im Rahmen dieser Arbeit begrenzen wir uns auf die theoretischen Ansätze der Linguisten, die auf den Positionen der Funktionalstilistik basieren.

**Analyse der Problemforschung.** Der führende sowjetische Stilforscher M. Bachtin hat viel zur Theorie der Entwicklung der Genres und ihrer Typologie beigetragen. Er unterscheidet zwischen den primären (einfachen) und sekundären (zusammengesetzten) Genres [1, c. 239]. Zusammengesetzte Genres – das sind Romane, Dramen, wissenschaftliche Untersuchungen beliebiger Art, dem Umfang nach auch größere publizistische Genres usw. Sie entstehen unter den Bedingungen eines komplizierten sowie relativ hoch entwickelten und organisierten kulturellen Verkehrs (vorwiegend des schriftlichen) – im Bereich der schönen Literatur, der Wissenschaft, der Publizistik usw. Im Laufe ihrer Bildung (Formierung) nehmen sie in sich verschiedene primäre Genres auf und verarbeiten diese. Die primären Genres als Bestandteile der zusammengesetzten bekommen in ihnen einen besonderen Charakter: sie verlieren ihre unmittelbare Beziehung zur Realität und zu den realen fremden Äußerungen, so dringen z.B. Erwidern des Alltagsdialogs oder des Briefes im Roman in die reale Wirklichkeit nur durch den Roman als Genre, d.h. als Ereignis des literarisch-künstlerischen und nicht des alltäglichen Lebens ein. Der Roman ist im großen und ganzen auch eine Äußerung wie auch Erwidern oder private Briefe. Aber im Unterschied zu ihnen ist er eine sekundäre (zusammengesetzte) Äußerung. Das Erforschen der

Äußerungen und der Genreformen von Äußerungen in verschiedenen Bereichen hat große Bedeutung für alle Zweige der Linguistik und Philologie und vor allem für die Stilistik.

**Behandlung des Grundstoffes und Begründung der erhaltenen Forschungsergebnisse.** Die Entwicklung der Literatursprache, die mit der Entwicklung der Gesellschaft verbunden ist, bringt die Entstehung von neuen Genres mit sich. Es geht hier nicht nur um sekundäre (literarische, publizistische, wissenschaftliche), sondern auch um primäre (bestimmte Typen von mündlichen Dialogen – familiäre, alltägliche, politische usw.).

Je nach der Formbildung kann man folgende Typen der Genres feststellen: 1) Genres mit der geschlossenen Struktur, d.h. mit fest fixierter Struktur (Protokolle, Verträge usw.); 2) Genres mit offener Struktur (mit der freien Struktur): verschiedene Artikel wie Presseumschau, polemische Artikel, Berichte, literarische Genres usw.).

M. Bachtin weist auf die "...organische und unmittelbare Verbindung der Genres und des Stils hin... Die Sprach- oder Funktionalstile sind nichts anderes als Genrestile bestimmter Sphären der menschlichen Tätigkeit und des sprachlichen Handelns" [1, c. 241]. In jeder Sphäre existieren bestimmte Genres. Jeder funktionale Bereich (wissenschaftlicher, technischer, publizistischer, offizieller, alltäglicher, öffentlicher) und die für diesen Bereich spezifischen Bedingungen der sprachlichen Handlung verursachen die Entstehung von bestimmten Genres, die als relativ stabile thematische, kompositorische und stilistische Typen der Äußerungen zu verstehen sind (ebd.). Die funktionale Zugehörigkeit der Genres ist die Grundbasis bei der Einteilung (Typologie) der Genres und ihrer Beschreibung in den Forschungen der meisten postsowjetischen Stilforscher [2–3].

A. Morochowskij unterscheidet drei Klassen (Typen) von Äußerungen (Texten). Dabei trennt er literarische von den nichtliterarischen Texten und berücksichtigt den schriftlichen und mündlichen Ausdruck [3]:

1. Die erste Klasse bestimmt er als Texttypen. Das sind Gruppen von Texten, die zu einem Funktionalstil gehören, sich aber durch inhaltliche Charakteristiken unterscheiden (z.B. durch den Gegenstand). Dementsprechend gliedern sich die Texte der öffentlichen Rede nach der typologischen Beziehung in direktive, juristische, militärische, kommerzielle, wirtschaftliche, diplomatische Texttypen usw. Im Stil der Wissenschaft unterscheidet er Texte der humanistischen und technischen Wissenschaften, innerhalb deren man weitere Untergliederungen durchführen könnte.

In der Publizistik unterscheidet A. Morochowskij politische, wirtschaftliche, rechtliche, kunstwissenschaftliche u. a. m. Texte.

2. Jeder Texttyp realisiert sich in bestimmten Genres. Diese Gliederung erfolgt nach den kompositorischen und stilistischen Besonderheiten. In verschiedenen Texttypen werden verschiedene Genres bevorzugt. Im Stil der öffentlichen Rede werden im Texttyp "militärische Texte" *Befehle, Meldungen, Berichte, Statute (Satzungen), Dienstvorschriften, Instruktionen usw.*, "diplomatische Texte" – *Noten, offizielle Erklärungen, Abkommen, Verträge, Deklarationen u. a.*, "wissenschaftliche Texte" – *Lehrbücher, Monographien, Artikel, Verträge, Dissertationen, Autorreferate*, "publizistische Texte" – *Leitartikel, Rundschau, Berichte, Rezensionen, Pamphlete, Predigten, Skizzen, Reklamen u. a.* verwendet.

Die Zahl der Genres in verschiedenen Texttypen kann unterschiedlich sein.

3. In jedem Funktionalstil und Texttyp gibt es individuelle Stile.

Die Gesamtheit der Texte und Äußerungen, die zu einem Funktionalstil gehören, kann man als eine Systembildung betrachten, die die Substanz besitzt, d.h. eine Reihe von Äußerungen und Texten, die gleiche oder ähnliche sprachliche Besonderheiten aufweisen und die gleiche Struktur und Funktion (Beziehung der Äußerungen / Texte zur Wirklichkeit) haben. Dementsprechend sind die Unterschiede zwischen den Genres verschiedener Funktionalstile auf ihre substitutionellen (Gegenstand, inhaltliche Seite), strukturellen und funktionellen Unterschiede zurückzuführen.

M. Brandes geht bei der Klassifikation der Genres ähnlich wie M. Bachtin und A. Morochowskij von den funktionalen Positionen aus und versteht unter dem Begriff "Genre" relativ stabile thematische, kompositorische und stilistische Typen von Äußerungen [2]. Jedes Genre entsteht in einem bestimmten sozial-kulturellen Kontext – im wissenschaftlichen, administrativen,

politischen Bereich oder in der schöngeistigen Literatur und kann nur in dem Bereich funktionieren, in dem es sich herausgebildet hat (*Leitartikel* – in der Publizistik, *Befehl* oder *Grundsatz* – in der offiziell-sachlichen Sphäre usw.). In solchem Kontext bekommt jedes einzelne Genre sein Leben und seinen Sinn und verwandelt sich in das syntaktische Ganze.

Funktionalstile bestehen auch aus einzelnen Teilen, die sie als “Unterstile” (oder Abarten des Funktionalstils) bezeichnet, wie z.B. gerichtliche, direktive, appellativische Unterstile usw.

Funktionalstile können als eine homogene Form auftreten (nur wissenschaftlich, nur öffentliche Rede). Sie können sich aber auch mit den anderen Funktionalstilen überschneiden. Deshalb können innerhalb eines Funktionalstils verschiedene Transformationen entstehen. Im Rahmen eines Gegenstands unifiziert jeder Funktionalstil den Typ des Funktionierens, den Typ des Verhaltens jedes Genres.

M. Brandes hat die Typologie der Genres innerhalb einzelner Funktionalstile ausgearbeitet [2].

I. Funktionalstil der Publizistik umfasst drei Texttypen – informative, analytische und schöngeistig-publizistische Texte, die in sich folgende Genres einschließen:

1. Der informative Texttyp bevorzugt folgende Genres: a) offiziell-informative: *Bericht, Chronik, Rechenschaftsbericht, Interview, Zeitungsnotiz*, die objektive, genaue und wahrhaftige Information darlegen; b) nicht offiziell-informative: *Bericht, Beschreibung, Zeitungsnotiz* usw. Die Textsorten dieses Untertyps streben nach der Genauigkeit und der Kürze bei der Wiedergabe der Tatsachen; c) informativ-sachliche: *Kommunique, Resümee, Korrespondenz, kurze Presseumschau* usw. Durch ihre Objektivität, Mangel an der Emotionalität sind sie den Genres des offiziell-informativen Untertyps sehr ähnlich; d) informativ-expressive: *Berichte über den Alltag*. Das wichtigste Genre ist die *Zeitungsnotiz*, die sich von der informativ-sachlichen durch offene Expressivität unterscheidet.

2. Der analytische Texttyp zeichnet sich dadurch aus, dass er die informative und erklärende Funktion verbindet. Dazu gehören folgende Genres: a) informativ-analytische: *Artikel, Zeitungsnotizen, Rezensionen* usw. Sie vereinen den offiziell-informativen mit dem wissenschaftlichen Stil und erleichtern somit dem Leser, die Gesetzmäßigkeiten des modernen gesellschaftlichen Lebens auf seinen speziellen Gebieten zu “verarbeiten”; b) Zeitungswissenschaftliche: *Artikel, Zeitungsnotizen, Chronik, Umschau, Interview, Reportage*. Diese Genres sind durch den wissenschaftlich-populären Sprachstil markiert; c) verallgemeinernd-direktive: *Leitartikel, Kommentare*; d) feierlich-deklarative: *Appelle, Begrüßungsreden*. Die Genres dieses Untertyps sind an die “Massen” gerichtet (ähnlich wie verallgemeinernd-direktive Textsorten) und enthalten expressiv – emotionale Wörter sowie komplizierte syntaktische Konstruktionen.

3. Der schöngeistig-publizistische Texttyp realisiert sich in den folgenden Genres: *Rede, Artikel, Essay, Reportage, Pamphlet, Feuilleton, Glossar, Rezension* usw. Für die Genres dieses Typs ist die Einheit vom analytischen, objektiven, emotionalen und subjektiv-persönlichen Inhalt typisch. Der stilistische Rhythmus und ungewöhnliche inhaltliche Übergänge kennzeichnen diese Texte.

In einer gesonderten Gruppe behandelt M. Brandes dialogische und polylogische Genres solche wie *Gespräch, Disput, Polemik, Interview* usw.

II. Stil der Wissenschaft und Technik : 1) der eigentlich-wissenschaftliche Texttyp: *Monographien, wissenschaftliche Artikel*; 2) der wissenschaftlich-informative oder der informativ-referative Texttyp. Dazu gehören die Genres der sekundären wissenschaftlichen Dokumentation solche wie *Annotation, Referat, Resümee, Rezension*; 3) der instruktive Texttyp: *Instruktionen, Gebrauchsanweisungen, Programme, Empfehlungen*; 4) der wissenschaftlich-sachliche Texttyp: *Patente, Vorträge*; 5) Nachschlagewerke: Enzyklopädien, Wörterbücher; 6) Lehrbücher; 7) wissenschaftlich-populärer Texttyp.

III. Stil der öffentlichen Rede: 1) informierender Texttyp: *Memoranden, Notizen, Rechenschaftsbericht, Meldungen, Erklärungen, Vorträge*; 2) reglementierender Texttyp: *Statute, Verfassungen, Prozedurregeln, Konventionen, Verträge, Pakte, Vereinbarungen*; 3) resümierender oder zusammenfassender Texttyp: *Protokolle, Resümees, Resolutionen, Deklarationen*.

IV. Stil der Alltagsrede umfasst zwei Bereiche: 1) den sprachlichen Verkehr im Alltag in der Familie und im Freundeskreis und 2) den alltags-sachlichen Bereich. Der letztere betrifft nicht offizielle sprachliche Kommunikation in der professionellen Umgebung. In diesem Stil "...gibt es nicht immer eine strenge Differenzierung zwischen den Genres". Ausnahmen bilden hier solche Genres wie *der private Brief, Streit und Gespräch*, deren Grenzen auch nicht immer deutlich sind. Nach der Meinung von M. Brandes "...solle man hier eher nicht von der Genres-Spezifität, sondern von dem situativen Charakter der Äußerung sprechen, die die Genres ersetzen" [2, c. 173].

**Schlussfolgerungen und Perspektive der weiteren Forschung.** Wir fühlen uns einer funktional orientierten Klassifizierung von Texten verpflichtet, trotzdem müssen wir feststellen, dass es hier noch viele Ungenauigkeiten und Schwierigkeiten gibt. Selbst die von solcher anerkannten Kapazität wie M. Brandes durchgeführte Typologie der Genres nach den funktionalen Kriterien zeigt das deutlich: der Stil der Alltagsrede lässt sich schwer typologisieren, die meiste Zahl von Textsorten überschneidet sich in verschiedenen Funktionalstilen (Artikel gehört zum Stil der Presse, der Publizistik oder ist das ein wissenschaftlicher Bereich? Etc.). Welche Kriterien soll man berücksichtigen, um bestimmte Texttypen objektiv klassifizieren zu können usw.?

Die oben angeführten Typologien der Genres gehen von wesentlichen Merkmalen der Texte aus: 1. Funktionalbereich; 2. Kommunikationsabsicht (Funktion); 3. Inhaltseinheit (semantische Merkmale); 4. Verständigungsweg (mündlich / schriftlich) und Verständigungsart (monologisch / dialogisch / polylogisch); 5. sprachlichen Besonderheiten. Wir sind uns bewusst, dass es sich bei solchem Herangehen nur um *ein* mögliches Verfahren handelt.

#### **Primärliteratur und Sekundärliteratur**

1. Бахтин М. М. Эстетика словесного творчества / М. М. Бахтин. – М. : Искусство, 1979. – 445 с.
2. Брандес М. П. Стилистика немецкого языка : для ин-тов и фак. иностр. яз. / М. П. Брандес. – 2-е изд., испр. и доп. – М. : Высш. шк., 1990. – 320 с.
3. Мороховский А. Н. Стилистика английского языка / А. Н. Мороховский, О. Р. Воробйова, Н. И. Лихошерст, С. В. Тимошенко. – К. : Вища шк., 1991. – 272 с.
4. Науменко А. М. Філологічний аналіз тексту (основи лінгвопоетики) / А. М. Науменко. – Вінниця : Нова кн., 2005. – 416 с.

**Хайдемейер Віра. До питання типології жанру (з позицій функціональної стилістики).** Стаття присвячена проблемі типології жанрів. На основі фундаментальних робіт провідних науковців із теорії тексту та стилістики стисло проаналізовано можливу класифікацію текстів на певні типи або класи. Вивчено й систематизовано критерії, за якими проводиться побудова текстів, наочно представлено типологію жанрів. Розвідка ґрунтується на позиціях функціональної стилістики. У теорії дослідження жанру простежуються різні етапи, пов'язані зі становленням лінгвістики тексту як науки. Один із них – функціональний підхід. Значний доробок у розвитку теорії жанрів зробив літературознавець М. Бахтін на основі припущення, що для кожної функціональної сфери характерні лише її специфічні умови, які породжують конкретні типи текстів. На цю теорію спираються такі провідні філологи в галузі германістики, як О. Мороховський, Е. Різел, М. Брандес та ін. Встановлено, що під час класифікації жанрів за функціональним критерієм, виникають труднощі та неточності. Значна частина жанрів переплітається в різних функціональних стилях, наприклад, жанр "стаття" може бути використаний у пресі або науковій сфері. Це стосується і багатьох інших типів текстів. З огляду на це, виникає потреба відшукувати інші критерії, які дали б змогу об'єктивніше проводити класифікацію текстів.

**Ключові слова:** жанр, структура, типологія, тип тексту, функціональний стиль.

**Khaidemeier Vira. On the Question of Genre Typology: the Functional Approach.** The article is devoted to the typology of genres problem. Based on the fundamental works of leading scientists in text theory and stylistics, a brief overview of the possible classification of texts into certain types or classes is suggested. The criteria of the construction of texts are studied and systematized, the typology of genres is clearly presented and described. The work is based on the positions of functional stylistics. In the theory of genre studies various stages are traced which are associated with the development of text linguistics as a science. One of them is a functional approach. Significant contribution to the development of the theory of genres was made by an expert in literature M. Bakhtin. The scientist assumes that each functional sphere (daily, scientific, official, journalistic, business) is characterized by its unique specific conditions which give rise to the specific types of texts. Leading linguists in the field of Germanistics, such as O. Morokhovskyy, E. Rizel, M. Brandes etc. rely upon this theory. The analysis proved that when classifying genres by the functional criterion, a number of difficulties and uncertainties appear. A considerable part of genres interact in different functional styles, for example such genre as "an article" can be used in press or in science. This can be also applied to many other types of



texts. For this reason it is necessary to seek out other criteria which would allow conducting a more objective classification of texts.

**Key words:** genre, structure, typology, text type, functional style.

УДК [811.112.2'42:004.823]:821.112.2-31.9

*Sophia Kozak*

## FRAMES THAT DESCRIBE PEOPLE IN FICTIONAL DISCOURSE

The research paper is dedicated to the investigation of the peculiarities of the functioning and verbal filling of the frame structures that describe people in German fictional discourse represented by the novel “Jephthah and his daughter” [“Jefta und seine Tochter”] by Lion Feuchtwanger. The research of a literary discourse implies the interpretation of its content with the regard of its micro- and macrostructure, i.e. its inner and outer relations, linguistic and extra-linguistic contexts. At the same time it is necessary to investigate questions which are directly connected with functional pragmatics of a discourse, namely the questions of the frame representation. The term *frame* got into the branch of linguistics from the cognitive psychology and became a distinctive contact link between language structures and their correlates in the reality. Being actualized and mobilized by the authors, frames form a discourse, define its quality and pragmatics. The analysis of the lexical units that describe people’s appearance in the novel “Jephthah and his daughter” by L. Feuchtwanger made it possible to research cognitive-pragmatic features of the frame structures which represent the frame ‘Appearance’ in the fictional discourse. The analyzed extracts of the literary work represent interesting examples of the frame structures, which describe human appearance. The terminal elements, which represent people’s features, play an important part in the verbal presentation of the frame ‘Man’, because they help the author to express the nature of the main characters of the novel as well as to reveal their inner world.

**Key words:** discourse, frame, frame structure, terminal, terminal element, appearance.

**Formulation of the research problem and its significance.** In modern linguistic researches the cognitive approach plays an important part. In the field of cognitive science the method of conceptual analysis was developed as well as the frame analysis which acquires linguistic status after passing through certain periods of its development. Social science regards frames as the basic elements necessary for the description of certain social events; in psychology they are defined as a fixed system of parameters which express a certain object or event; artificial intelligence researches treat frames as a set of data which represent a stereotype situation.

The significance of cognitive approach is determined by its efficiency in the adequate interpretation of a discourse, as this process implies going out of discourse limits and involvement of background knowledge, because every act of speech production or speech understanding is not limited by the actualized meanings of the uttered or written words but requires encyclopedic knowledge [2, p. 165].

**Analysis of previous research dealing with this problem.** In recent years we can observe an increasing interest of the scientists to the processes of formation, existence and transfer of human knowledge. In particular for artificial intelligence researches an important task was the creation of the so called “knowledge packets” (Schank’s term [6, p. 320]) which would contain encyclopaedia data about certain objects and situations. This process stimulated the appearance of the frame theories.

Frame is a phenomenon which has disputable interpretations, and that is undoubtedly attributed to its complexity and insufficient theoretical elaboration. In linguistics the problem of frames remains unsatisfactorily researched, especially in text linguistics. Some questions of this problematic attract attention of the linguists. One of the he works of A. M. Prykhodko [3], dedicated to the study of connection means by which the propositions join into a frame chain, are of great interest. The investigation of S. Voigt [7], aimed at the study of frame structures in German fiction, deserves particular consideration. S. A. Zhabotynska offers a rather comprehensive frame classification which